

**Das unterbrochene Schweigen (nach Siegfried Lenz)**

1 Zwei Familien, Nachbarn, gab es in Bollerup, die hatten seit zweihundert Jahren  
kein Wort miteinander gewechselt – obwohl ihre Felder aneinandergrenzten,  
obwohl ihre Kinder in der gleichen Schule erzogen, ihre Toten auf dem gleichen  
5 Friedhof begraben wurden. Beide Familien hiessen, wie man voraussetzend sich  
gedacht haben wird, Feddersen, doch wollen wir aus Gründen der Unterscheidung  
die eine Feddersen-Ost, die andere Feddersen-West nennen, was auch die Leute  
in Bollerup taten.

Diese beiden Familien hatten nie ein Wort gewechselt, weil sie sich gegenseitig –  
wie soll ich sagen: für Abschaum hielten, für Gezücht, für Teufelsdreck mitunter;  
10 man hasste und verachtete sich so dauerhaft, so tief, so vollkommen, dass man  
auf beiden Seiten erwogen hatte, den Namen zu ändern – was nur unterblieben  
war, weil die einen es von den anderen glaubten erwarten zu können. So hiess  
man weiter gemeinsam Feddersen, und wenn man die Verhassten bezeichnen  
wollte, behalf man sich mit Zoologie, sprach von Wölfen, Kröten, von Raubaalen,  
15 Kreuzottern und gelegentlich auch von gefleckten Itissen. Was den Anlass zu  
zweihundertjährigem Hass und ebenso langem Schweigen gegeben hatte, war  
nicht mehr mit Sicherheit festzustellen; einige Greise meinten, ein  
verschwundenes Wagenrad sei die Ursache gewesen, andere sprachen von  
ausgenommenen Hühnernestern; auch von Beschädigung eines Staketenzauns  
20 war die Rede.

Doch der Anlass, meine ich, ist unwichtig genug, er braucht uns nicht zu  
interessieren, wohingegen von Interesse sein könnte, zu erfahren, dass in beiden  
Familien alles getan wurde, um dem Hass dauerhaften Ausdruck zu verleihen. Um  
nur ein Beispiel zu geben: Wenn in einer Familie die Rede auf den Gegner kam,  
25 machten eventuell anwesende kleine Kinder ungefragt die Geste des  
Halsabschneidens, und wie mein Schwager wissen will, verfärbten sich sogar  
anwesende Säuglinge – was ich jedoch für eine Missdeutung halte. Fest steht  
jedoch, dass die Angehörigen beider Familien bei zwangsläufigen Begegnungen  
mit geballten Fäusten wegsahen oder automatisch Zischlaute der Verachtung  
30 ausstießen. Gut. Bis hierher setzt das keinen in Erstaunen, etwas Ähnliches hat  
jeder wohl schon mal gehört.

Doch Erstaunen mag vielleicht die Ankündigung hervorrufen, dass das feindselige  
Schweigen an einem Gewitterabend gebrochen werden wird – aber ich will  
nacheinander erzählen.

35 Nach zweihundertjährigem Schweigen waren an einem Abend die Vorstände der  
beiden Familien in ihren Booten hinausgefahren, um Reusen<sup>1</sup> aufzunehmen:  
Friedrich Feddersen vom Osten und Leo Feddersen vom Westen. Manche in  
Bollerup, deren Felder sich zum Strand hin erstreckten, betrieben nebenher  
einträglichen Fischfang, so auch Friedrich, so auch Leo Feddersen. Gleichzeitig,  
40 will ich mal sagen, entfernten sich ihre Boote vom Strand, strebten den Reusen  
zu, fuhren dabei über eine stumpfe, glanzlose Ostsee, unter dunklem, niedrigem,  
jedenfalls reglosem Abendhimmel – dem Himmel, unter welchem die Blankaale zu  
wandern beginnen. Es war schwül, etwas drückte auf die Schläfen, da konnte man  
nicht sorglos sein. Die Männer, die einander längst bemerkt hatten, verhielten  
45 sich, als seien sie allein auf der Ostsee, fuhren mit kurzen Ruderschlägen zu den  
Pfahlreihen, in denen die Reusen hingen. Sie banden ihre Boote fest, nahmen die  
Reusen auf und lösten die Schnüre, und während sie ihre Aale sorgsam ins Boot  
liessen, machte der Abend wahr, was er Eingeweihten schon angedeutet hatte: er

---

<sup>1</sup> sackartiges Netz, um bestimmte Fischarten – hier Aale – zu fangen.

entlud sich.

- 50 Schnell formierte er ein Gewitter über der Ostsee, am Himmel wurde etwas umgestellt, heftige Windstöße krausten und riffelten das Wasser, Wellen sprangen auf, und ehe die beiden Männer es gewahr wurden, hatte ein heftiger Regen sie überfallen, und Dunkelheit hatte den Strand entrückt. Strömung und Wellen verbanden sich, verlangten den rudern den Männern alles ab an Kraft und
- 55 Geschicklichkeit, und sie ruderten, ruderten noch länger, wurden abgetrieben, ruderten immer noch. Doch, ohne dass es in der Absicht der Männer gelegen hätte, wurden ihre Boote zusammengeführt, gerieten zur gleichen Zeit auf den Kamm der Welle, wurden, meinetwegen krachend, gegeneinander geworfen, überstanden den Anprall nicht, sondern schlugen um.
- 60 Beide Männer waren Nichtschwimmer, beide taten, was Nichtschwimmer in solchen Augenblicken tun: sie klammerten sich aneinander, umarmten sich inständig, wollten den andern um keinen Preis freigeben. Sie tauchten gemeinsam unter, schluckten gemeinsam Wasser, stiessen sich gemeinsam vom Grund ab und wurden in ihrer verzweifelten Umklammerung von einer langen Welle erfasst
- 65 und einige Meter strandwärts geworfen. Wer will, könnte noch erzählen, wie sie prusteten und tobten, sich wälzten und nicht voneinander lassen mochten, während Welle auf Welle sie erfasste und dem Strand näherbrachte. Wir wollen uns damit begnügen, festzustellen, dass sie auf einmal Grund gewannen, sich in ihrer Gemeinsamkeit dem Sog widersetzen, zum Strand hinwateten und den
- 70 Strand auch erreichten, glücklich und immer noch aneinandergeklammert. Die Erschöpfung veranlasste sie, sich niederzusetzen, Arm in Arm, und nach der Überlieferung soll Friedrich nach zweihundertjährigem Schweigen das Wort genommen haben: „Ja, schade um die Aale.“ Dann langte jeder von ihnen in die Joppentasche, holte ein breites, flaches Fläschchen mit Rum hervor, und es fielen
- 75 wiederum einige Worte, nämlich „Prost, Friedrich“, und „Prost, Leo“. Sie tauschten die Rumfläschchen aus, sie wärmten sich durch, schlugen sich auf die Schultern, beobachteten schweigend die Ostsee, die sich Mühe gab, erregt zu erscheinen; dann lachten sie, warfen die leeren Flaschen ins Wasser und gingen untergehakt über die Steilküste, durch den Mischwald nach Bollerup zurück. Dass
- 80 sie ein Lied anstimmten, ist nicht erwiesen, aber erwiesen ist, dass sie Arm in Arm bis zum Dorfplatz gingen, sich plötzlich voneinander lösten und sich überrascht mit Blicken massen, wobei ihre Kiefer hart, ihre Münder lippenlos geworden sein sollen. Und auf einmal zischte Leo Feddersen: „Kröte“, und Friedrich zischte zurück: „Gefleckter Iltis, du“ – wonach beide es für angebracht hielten, sich nach
- 85 Ost und West zu entfernen. Seitdem besteht zwischen beiden Familien wieder das schöne, tragische Schweigen, sind sie sich in zweihundertjährigem Hass verbunden; und so sind es die Leute von Bollerup, die selten nach Ursachen fragen, auch gewöhnt.

Name: ..... Vorname: ..... Prüfungsklasse: .....
--

## I Aufgaben zum Textverständnis

- Lies zuerst den Text sorgfältig durch. Löse anschliessend die Aufgaben der Reihe nach.
- Alle Antworten sind in ganzen, ausformulierten Sätzen zu geben.

<b>Aufgabe 1</b>	<b>2 Punkte</b>
------------------	-----------------

Auf welche Art geben die Familien ihrem Hass Ausdruck? (Nenne 4 Beispiele!)

- \_\_\_\_\_

- \_\_\_\_\_

- \_\_\_\_\_

- \_\_\_\_\_

<b>Aufgabe 2</b>	<b>2 Punkte</b>
------------------	-----------------

Welche Gründe ergeben sich aus dem Text, die dafür sprechen, dass die beiden Familien vor dem Gewitter auch hätten friedlich zusammenleben können? (Nenne 4 Gründe)

- \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

- \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

- \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

- \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Aufgabe 3** **2 Punkte**

Warum umarmen sich die beiden „inständig“ und wollen „den andern um keinen Preis freigeben“?  
(Zeilen 61-62)

---

---

---

---

---

**Aufgabe 4** **3 Punkte**

Erkläre mit eigenen Worten, welche positive und negative Rolle die Naturgewalt für die beiden Fischer spielt.

-

---

---

-

---

---

-

---

---

-

---

---

**Aufgabe 5** **4 Punkte**

Weshalb lösen sie sich auf dem Dorfplatz plötzlich voneinander und verfallen in den alten Hass?  
Nenne zwei Gründe:

---

---

---

---

---

**Aufgabe 6** **4 Punkte**

Wie ist es hier zu verstehen, dass das Schweigen gleichzeitig „schön“ und „tragisch“ ist? (Z. 85-86)  
Nenne je zwei Gründe!

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Aufgabe 7** **3 Punkte**

a) Zitiere 2 Stellen, in denen sich der Erzähler zu erkennen gibt (Zeilen angeben!)

Zeile.....: \_\_\_\_\_

---

Zeile.....: \_\_\_\_\_

---

b) Welche Haltung des Erzählers gegenüber dem Erzählten trifft zu?  
(richtige Aussage ankreuzen, es kann mehr als eine richtig sein)

Der Erzähler will Distanz schaffen.	<input type="checkbox"/>
Der Erzähler will die beiden Familien als Vorbild erscheinen lassen.	<input type="checkbox"/>
Der Erzähler will zeigen, wie man Frieden schliessen kann.	<input type="checkbox"/>
Der Erzähler will etwas Humor in die Geschichte bringen.	<input type="checkbox"/>
Der Erzähler will zeigen, dass sich die Geschichte so abgespielt hat.	<input type="checkbox"/>

## II Aufgaben zum Wortschatz und zur Grammatik

### Aufgabe 8

4 Punkte

Durch welches Synonym (ein gleichbedeutendes Wort) können die folgenden Ausdrücke sinngemäss im Text ersetzt werden? (Beachte: Die Wortart muss beibehalten werden!)

Z. 15: gelegentlich \_\_\_\_\_

Z. 17: Greise \_\_\_\_\_

Z. 25: die Geste \_\_\_\_\_

Z. 39: einträglich \_\_\_\_\_

Z. 50: formierte \_\_\_\_\_

Z. 52: gewahr wurden \_\_\_\_\_

Z. 82: massen sich \_\_\_\_\_

Z. 84: angebracht \_\_\_\_\_

### Aufgabe 9

3 Punkte

Suche Antonyme (Gegenteile) für die unterstrichenen Ausdrücke:

Sein Vorschlag stiess beim Publikum auf grosse Ablehnung. \_\_\_\_\_

Der Nachkomme der Familie heisst Olav. \_\_\_\_\_

Sein Onkel ist sehr grosszügig. \_\_\_\_\_

Sie war eine wortkarge Person. \_\_\_\_\_

Die Familie war mittellos. \_\_\_\_\_

Wir gingen durch den dichten Wald. \_\_\_\_\_

### Aufgabe 10

2 Punkte

Ergänze die Vorsilben oder Verbzusätze mit dem passenden Verb.

Ein Journalist ver\_\_\_\_\_ einen Zeitungsartikel.

Das Buch ist leider vergriffen, es ist nicht mehr er\_\_\_\_\_.

Alle sind einverstanden und \_\_\_\_\_ mit mir überein.

Das war ein Fehler, ich hoffe, du \_\_\_\_\_ mir nichts übel.

**Aufgabe 11** **3 Punkte**

Die folgenden Verben stammen aus dem Lesetext. Bilde die Stammformen. (Beispiel: gehen- ging- gegangen). Die Rechtschreibung zählt.

- verleihen - \_\_\_\_\_ - \_\_\_\_\_
- erwägen - \_\_\_\_\_ - \_\_\_\_\_
- erscheinen - \_\_\_\_\_ - \_\_\_\_\_
- sich verhalten - \_\_\_\_\_ - \_\_\_\_\_
- entladen - \_\_\_\_\_ - \_\_\_\_\_
- streben - \_\_\_\_\_ - \_\_\_\_\_

**Aufgabe 12** **3 Punkte**

Bestimme die Wortart der unterstrichenen Wörter möglichst genau, indem du die entsprechende Zahl für die Wortart einsetzt.

1	Verb: Personalform	6	Adjektiv
2	Verb: Infinitiv	7	Pronomen
3	Verb: Partizip I	8	Partikel
4	Verb: Partizip II	9	Partikel: Präposition
5	Verb: Verbzusatz	10	Partikel: Konjunktion

Doch, ohne dass ( ) es ( ) in ( ) der Absicht der Männer gelegen hätte, wurden ihre ( ) Boote zusammengeführt ( ), gerieten ( ) zur gleichen ( ) Zeit auf ( ) den Kamm der Welle, wurden, meinetwegen krachend ( ), gegeneinander geworfen, überstanden den Anprall nicht ( ), sondern ( ) schlugen um ( ).

**Aufgabe 13** **4 Punkte**

Setze in diesem Text die fehlenden Satzzeichen und Grossbuchstaben ein

**Spatzen**

eines tages wurde die nachtigall krank und sang nicht mehr da riefen die spatzen sie ist nicht krank sondern faul das verletzte die nachtigall und sie begann wieder zu singen hatten wir nicht recht sagten die spatzen aber die nachtigall vergeudete ihre letzten kräfte und starb da meinten die spatzen warum singt sie denn wenn sie krank ist

**Aufgabe 14**

**3Punkte**

Suche im folgenden Textausschnitt alle Subjekte, Akkusativobjekte und Dativobjekte heraus und trage sie in die richtige Spalte der Tabelle ein.

**Strömung und Wellen verlangten den rudern den Männer alles ab. (...) Sie tauschten die Rumfläschchen aus, sie wärmten sich durch, schlugen sich auf die Schultern, beobachteten schweigend die Ostsee, die sich Mühe gab erregt zu erscheinen; dann lachten sie und warfen die leeren Flaschen ins Wasser.**

Subjekt	Akkusativobjekt	Dativobjekt

**Aufgabe 15**

**4 Punkte**

- Setze den folgenden Text in die indirekte Rede.
- Es dürfen keine würde-Formen verwendet werden.

In Bollerup erzählt man sich: „ Es gibt zwei Familien, die kein Wort miteinander wechseln. Sie halten sich gegenseitig für Abschaum, obwohl ihre Felder aneinandergrenzen. Bei Begegnungen sehen die Angehörigen beider Familien mit geballten Fäusten weg oder stossen Zischlaute der Verachtung aus. Was der Anlass zu diesem zweihundertjährigen Schweigen gab, ist nicht mehr festzustellen.“

In Bollerup erzählt man sich, es \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_